



AUSGABE

21

Juli
2018

NIG AKTUELL

Newsletter der Neuruppiner Industrieverlagerungs- GmbH

Zuverlässige Kommunikation

Kommunikation ist für ein weltweit agierendes Unternehmen wie die NIG eine entscheidende Schnittstelle für eine effektive Projektabwicklung und eine erfolgreiche Mitarbeiterführung. Aktuell betreuen sieben Projektleiter der NIG 30 Projekte auf drei Kontinenten. Dass wir alle unsere Mitarbeiter gemeinsam in der Firmenzentrale in Neuruppin versammeln können, geschieht durch die unterschiedlichsten Projekt- und Einsatzzeiten nur wenige Male im Jahr. Um so wichtiger ist es, sie auf digitalem Wege über die Arbeitsaufträge und die Einsatzplanung rechtzeitig zu informieren, sie zuverlässig und sicher mit den Auftrags- und Reisedokumenten auszustatten. Aus diesem Grund erneuern wir kontinuierlich die softwareseitigen Kommunikationsmittel wie deren hardwaretechnische Voraussetzungen.



Reiner Müller und Volker Tolle
NIG-Geschäftsführer



Digitale Kompetenzen

„Noch ist es für mich ein bisschen ungewohnt“, beschreibt Martin Polei seine Gefühlslage, wenn er an der Seite eines erfahrenen Projektleiters bei seinen früheren Monteurskollegen auf einer der NIG-Baustellen auftaucht. Vor drei Jahren wurde er noch selbst bei solchen Gelegenheiten in die Arbeitsaufgaben eingewiesen. Nun wächst er in die Rolle eines Projektleiters hinein. Nach seinem Masterstudium der Energie- und Automatisierungstechnik an der Beuth Hochschule in Berlin ist der 31-Jährige seit Juli in neuer Funktion zurück an alter Wirkungsstätte. Bis 2016 hatte er vier Jahre als Monteur von Saudi-Arabien bis Brasilien auf zahlreichen Baustellen das sehr spezielle Know-how eines Industrieverlagerers von der Pike auf gelernt. Unterstützt von der Geschäftsführung drängte es ihn dann, mehr Verantwortung zu übernehmen. „Ich habe gesehen, dass mein Interesse am Planen und Entwickeln im elektrotechnischen Bereich immer größer wurde“, sagt Martin Polei. Ganz anders als bei seinem Bachelor zuvor habe er nun unterstützt von der NIG sehr zielorientiert studiert.

„Sehen, verstehen, anwenden, umsetzen“, sagt er, mit dieser Devise habe er seine künftige Aufgabe als Projektleiter stets im Blick gehabt. „Martin Polei kommt zum richtigen Zeitpunkt zurück“, sagt NIG-Geschäftsführer Reiner Müller. „Seine Aufgaben sind ein wichtiger Baustein in unseren Entwicklungsplänen.“ Schon jetzt beinhalten Verlagerungsaufträge immer häufiger die Aufgabe, die jeweilige Steuerungssoftware der Anlagen anzupassen. Mit Poleis frischem Wissen soll es gelingen, das firmeneigene Know-how auf diesem Feld weiter auszubauen. Zugleich soll Martin Polei seine Kenntnisse auch in die Nachwuchsausbildung und Mitarbeiterqualifizierung einbringen. Denn auch für die Monteure der NIG werden die Kenntnisse über die Schnittstellen zwischen den mechanischen und digitalen Maschinenteilen immer bedeutsamer. Die wichtigste Aufgabe des angehenden Projektleiters wird in den kommenden Wochen darin bestehen, das Ausbildungsmodul zum sogenannten „Teachen“ von Automatisierungsanlagen und Industrierobotern aufzubauen und einsatzfähig zu machen.

National – International – Global

Unsere Spezialisten weltweit im Auftrag unterwegs



Im Auftrag der Firma Dalli gestalteten unsere Mitarbeiter erfolgreich die Verlagerung von Anlagen nach Hoensbroek in den Niederlanden.



Für den Lebensmittelhersteller Aasted verwirklichten unsere Anlagenmonteure die Neuanlagenmontage in den Niederlanden, Großbritannien und Polen.



In dem Ort Mubea in der Tschechischen Republik montierten die NIG-Mitarbeiter mehrere Glühöfen im Auftrag der Firma Ipsen.



In der Stadt Hefei, in China betreuten unsere Spezialisten das Verlagerungsprojekt einer 6-fach Reifenprüfmaschine für den Automobilzulieferer Continental.

Käserei im Zwischenlager

Durch ein verändertes Standortkonzept der Deutschen Milchkontor GmbH (dmk) bekam die NIG in der ersten Jahreshälfte den Auftrag die Burgenlandkäserei in Bad Bibra zu verlagern. Bis zum 18. August musste das komplett Werk demontiert und die Anlagen

im 100 Kilometer entfernten Bad Berka eingelagert werden. Nach den Plänen der dmk sollen die Bestandteile der Käserei später an einem neuen europäischen Standort wieder zum Einsatz kommen. „Wir hatten es in Bad Bibra mit den unterschiedlichsten Anlagen

wie Käsepressen, Silos, Salzlaketanks, Eindampfern und einem komplexen Rohrsystem zu tun“, berichtet Projektleiter Richard Müller, der den drei Monate währenden Einsatz steuerte. Insgesamt knapp 100 Transportfahrzeuge mit im Einzelfall bis zu 60 Tonnen Fracht machten sich auf den Weg in das rund 3000 Quadratmeter große Zwischenlager. In Spitzenzeiten war die NIG mit 35 Monteuren vor Ort, um den anspruchsvollen Zeitplan einzuhalten, denn die dmk musste das gesamte Betriebsgelände bis Mitte August an einen Nachmieter übergeben. „Die besondere Herausforderung für uns bestand neben dem engen Zeitplan in einem akribisch zu dokumentierenden Layoutschlüssel-Verzeichnis über die Anschlüsse der Anlagen, das die spätere Remontage der Käserei am neuen Standort in kürzester Zeit ermöglicht“, sagt Richard Müller. „Wir gehen davon aus, dass dafür alle Voraussetzungen geschaffen sind.“





Grunewald

Die Grunewald GmbH & Co.KG ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz in Bocholt im Münsterland und einer Niederlassung in Irxleben westlich von Magdeburg. Grunewald hat 200 Mitarbeiter, von denen der größte Teil in der eigenen Firma ausgebildet wurde. Am Hauptsitz in Bocholt werden in zwei Werken Werkzeuge für die Automobil- und Luftfahrtindustrie gefertigt und Gussteile aus Aluminium sowie Eisen- und Stahllegierungen hergestellt. In Irxleben produziert man leistungsfähige, hoch produktive Spritzguß-, Druckguß- und RTM-(resin transfer moulding) Werkzeuge. Die Firma bildet die gesamte Bandbreite moderner Techniken zur Herstellung von Werkzeugen, Formen, Modelleinrichtungen und Vorrichtungen sowie von Prototypen und gegossener Kleinserien ab. Um kürzeste Fertigungswege zu sichern, sind sämtliche Fertigungsschritte von der CAD-Konstruktion über den Werkzeug- und Modellbau bis hin zur mechanischen Endbearbeitung, am Standort Bocholt unter einem Dach konzentriert. Das Unternehmen wird nach der Gründung im Jahre 1963 durch den Großvater und einer Übergabe der Verantwortung im Jahre 2012 in der 3. Generation durch die Brüder Ulrich und Philipp Grunewald geführt.

„Sie wissen was sie tun“

Die Firma Grunewald aus dem westmünsterländischen Bocholt ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit einem hochspezialisierten Werkzeug- und Formenbau und einer Aluminiumgießerei für Leichtbauprodukte. Die Partnerschaft mit der NIG entstand bei gemeinsamen Projekten für die Automobil- und Luftfahrtindustrie. Wir sprachen mit dem Geschäftsführer Philipp Grunewald.

Herr Grunewald, was ist die aktuell größte Herausforderung für Ihr Unternehmen?

Wir besitzen eine lange Tradition als Zulieferer für die Automobil- und Luftfahrtindustrie. Wie jeder weiß, durchläuft die gesamte Industrie einen Strukturwandel, von dem sich nicht so leicht abschätzen lässt, inwieweit er auch mal unsere Kooperationsbeziehungen verändert. Deswegen müssen auch wir unsere eigene Strategie weiterentwickeln, uns mit unserem Know-how insgesamt breiter aufstellen.

Wo liegen die besonderen Kompetenzen von Grunewald?

Unser Know-how liegt insbesondere im Herstellen von dünnwandigen Aluminiumbauteilen im Niederdruck-Sandguss-Verfahren, mit dem wir etwa in der Automobilindustrie den Anforderungen an immer leichtere Bauteile entsprechen. Wir sind besonders in der Fahrzeugvorentwicklung gefragt, wenn es noch um vergleichsweise kleine Serien geht. Mit unseren Verfahren lassen sich Änderungen an den Bauteilen schnell und kostengünstig umsetzen, wodurch sich die Fahrzeugentwicklung insgesamt beschleunigen lässt. Vor 15 Jahren bestand beispielsweise ein Federbeindom noch aus ca. 15 geschweißten Stahlbauteilen, heute aus einem in nur einem Arbeitsschritt gefertigten Strukturusselement aus Aluminium.

Wie kam es zu der engen Kooperation mit der Autoindustrie?

In den frühen 70er Jahren kamen wir über die Fa. Borgers in Bocholt als Zulieferer für Serienproduktionsmittel mit der Automobilindustrie in Kontakt.

Wir haben dann in den neunziger Jahren Erfahrungen im Bereich der Entwicklung von Prototypen gesammelt, die sich nach und nach weiter entwickelt haben und immer gefragter wurden.

In der Automobil- wie in der Luftfahrtindustrie gelten hohe Anforderungen an Material und Genauigkeit. Wie werden Sie dem gerecht?

Es war bei Grunewald eigentlich schon immer so, dass wir unsere Fachleute größtenteils auch selber ausgebildet haben. Dadurch übertragen sich die Kompetenzen von einer Generation auf die nächste. Das drückt sich dann auch in der hohen Qualität aus. Zudem nutzen wir innovative Technologien, um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden.

Welche Anforderungen haben Sie an Ihre Kooperationspartner?

Wir halten viel von Partnerschaften zum gegenseitigen Vorteil, woraus sich dann auch langfristige Perspektiven entwickeln. So reichen etwa die Geschäftsbeziehungen zur NIG auch schon bis 2007 zurück. Bei unserer jüngsten Standortverlagerung war die NIG nicht zufällig die erste Adresse für den Auftrag. Uns war wichtig: Sie wissen, was sie tun. Sie pflegen eine verbindliche Sprache. Sie sind extrem zuverlässig. Und das hat sich dann auch bestätigt.

Wie soll sich Grunewald weiterentwickeln?

Einiges hatte ich eingangs schon erwähnt. Darüber hinaus kann ich mir gut vorstellen, dass sich auch bei uns immer mehr Fachleute mit Software beschäftigen werden.



Philipp Grunewald

Abgestimmte Feinarbeit

Aus der laufenden Produktion in die laufende Produktion. Die betriebsinterne Umsetzung von mehreren Montagelinien für ZF in Auerbach kann man als anspruchsvoll für die Spezialisten der NIG bezeichnen. Wobei das enge zweiwöchige Zeitfenster nur auf den ersten Blick die Brisanz dieses Auftrages des Automobilzulieferers ausmachte. Vielmehr mussten alle De- und Remontageschritte unter ganz speziellen Bedingungen erfolgen. ZF produziert im bayerischen Auerbach Steuergeräte für Automatikgetriebe, Fahrwerksysteme und Leistungselektronik für elektrische Antriebe, die hohen Anforderungen unterliegen. „Das heißt zunächst, wir hatten es mit besonderen Sauberkeitsanforderungen zu tun“, sagt Projektleiter Michael Roth, der das Projekt für die NIG verantwortete. „Unsere Monteure trugen statisch geschützte Kleidung, Haarnetze und Überschuhe“, schildert er. Aber selbst dieser besondere Dresscode ist für die NIG-Verlagerungsspezialisten längst keine ungewohnte Umgebung mehr. „Die besondere



Herausforderung lag darin, dass wir es bei der Montage mit sechs verschiedenen Herstellern von Anlageteilen der Produktionslinien zu tun hatten, die jeweils einzelne Schritte der Steuergeräteherstellung verantworten“, sagt Michael Roth. Um deren spezifischen Know-how optimal einzubeziehen, sei eine punktgenaue, eng getaktete Arbeitsorganisation und enge Abstimmung notwendig gewesen. Die jeweiligen Exper-

ten standen nur in bestimmten Zeitfenstern zur Verfügung. Alle den jeweiligen Hersteller betreffenden Arbeiten mussten also auf diese Abschnitte konzentriert werden, um die Produktionslinie funktionstüchtig zusammensetzen. „Das fehlerfrei hinzubekommen war herausfordernd“, sagt Michael Roth, „hat aber auch zu weiteren Anschlussaufträgen durch ZF geführt.“

Modernere Arbeitsorganisation

Es gibt mehr Platz im Lager und einen besseren Zugang für Lieferfahrzeuge. Seit einigen Wochen hat die NIG ein neues Gebäude auf ihrem Neuruppiner Firmengelände in Betrieb genommen. Die großzügigen Räumlichkeiten dienen den Projektvorbereitungen und vergrößern das Material- und Werkzeuglager. Sie ermöglichen so eine gezieltere und schnellere Zusammen-

stellung der jeweiligen Projektausrüstungen, die die NIG-Monteure in aller Welt benötigen. Zugleich sorgen sie für eine übersichtliche Arbeitsumgebung für das Vorbereitungsteam, das bei der Arbeitsmittelausstattung präzise vorausschauen muss. Fehlende Werkzeuge könnten den Ablauf von Montageprojekten behindern. „Auch die logistische Anbindung unserer

neuen Projektvorbereitung hat sich deutlich verbessert“, sagt NIG-Geschäftsführer Reiner Müller. Früher mussten viele Lieferungen noch umständlich mit Gabelstaplern auf das Firmengelände gebracht werden. Heute erfolge die Umlagerung unmittelbar von der Ladefläche der Lieferfahrzeuge.



Impressum

Herausgeber NIG – Neuruppiner Industrieverlagerungs-GmbH, Friedrich-Bückling-Straße 26, 16816 Neuruppin, Telefon: +49 3391 40495-100, Telefax: +49 3391 40495-190, E-Mail: pr@nig-montagen.de, www.nig-montagen.de

Redaktion Martin Woldt, Berlin, E-Mail: mwoldt@medienetage.de

Fotos NIG, Seite 2 dmk group, Seite 3 Grundewald GmbH, Seite 4 (oben) ZF

Grafik Annika Lübke

Druck www.vierc.de